

ZUKUNFT 05

2010

DIE DISKUSSIONSZEITSCHRIFT FÜR POLITIK, GESELLSCHAFT UND KULTUR

Jesus statt
Wotan?

Heribert Schiedel

Klimawandel und
globale Erwärmung

Werner Gruber

Klimapolitik in Österreich –
viel Lärm um Nichts?

Petra Bayr

Von der Wirtschafts- und
Währungsunion zur Politischen Union?

Helene Schuberth



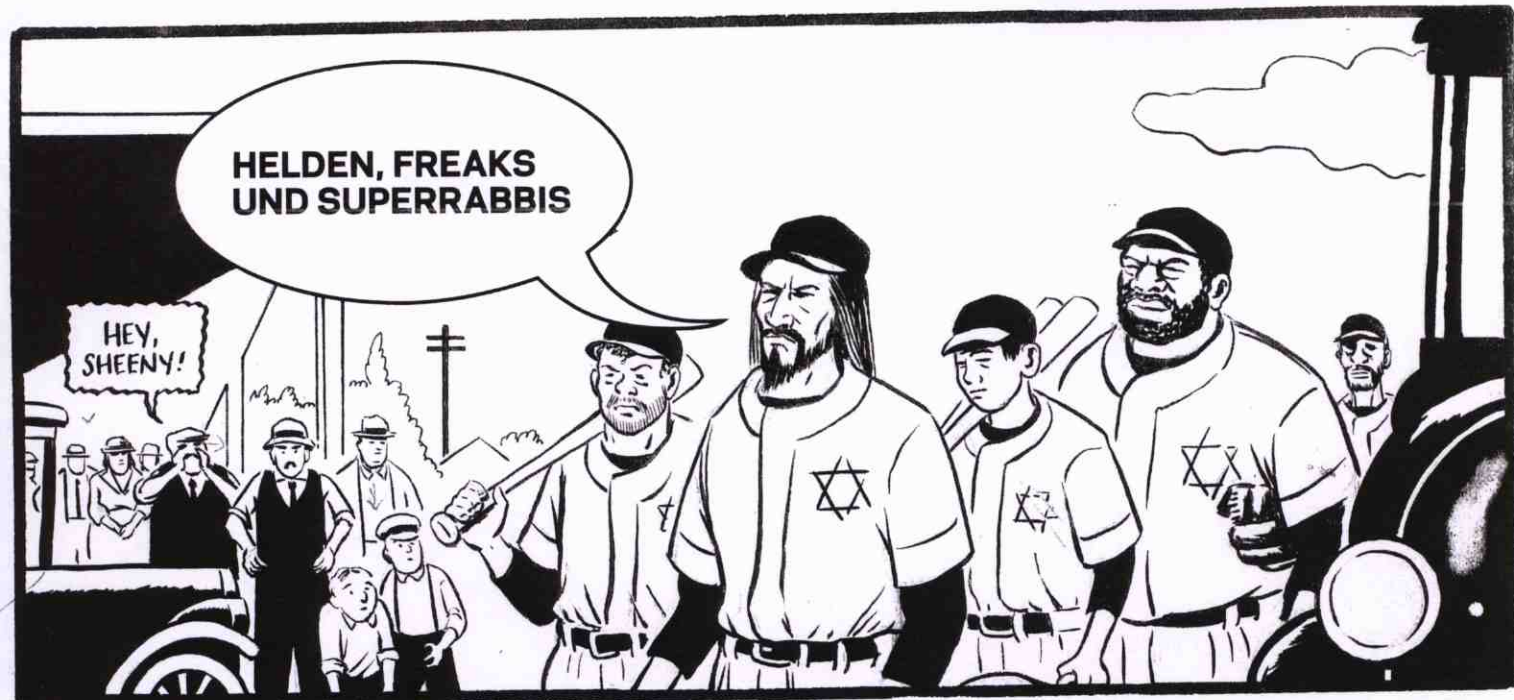
**HELDEN, FREAKS
UND SUPERRABBIS**

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN



HELDEN, FREAKS UND SUPERRABBIS

HEY,
SHEENY!



the Golem's Mighty Swing (Ausschnitt). James Sturm, Mischtechnik, 2000 © Sammlung Alexander Braun

Inhalt

- | | |
|--|--|
| <p>6 Jesus statt Wotan?
Von Heribert Schiedel</p> | <p>31 HELDEN, FREAKS UND SUPERRABBIS
JÜDISCHES MUSEUM BERLIN</p> |
| <p>10 Haben wir den Bundespräsidenten, den wir verdienen?
FRAGEN ÜBER FRAGEN von Caspar Einem</p> | <p>34 Politik unter postdemokratischen Bedingungen
Von Daniel Lehner</p> |
| <p>11 HELDEN, FREAKS UND SUPERRABBIS
JÜDISCHES MUSEUM BERLIN</p> | <p>40 HELDEN, FREAKS UND SUPERRABBIS
JÜDISCHES MUSEUM BERLIN</p> |
| <p>14 Klimawandel und globale Erwärmung
Von Werner Gruber</p> | <p>42 Die Sozialdemokratie in der Krise!
Von Hanna Lichtenberger und Martin Konecny</p> |
| <p>19 HELDEN, FREAKS UND SUPERRABBIS
JÜDISCHES MUSEUM BERLIN</p> | <p>47 HELDEN, FREAKS UND SUPERRABBIS
JÜDISCHES MUSEUM BERLIN</p> |
| <p>20 Klimapolitik in Österreich – viel Lärm um Nichts?
Von Petra Bayr</p> | <p>48 Buchtipps
Sachliches und Belletristisches</p> |
| <p>26 Die Klimapolitik der Europäischen Union
Von Gerhard Kuschnig und Hermann Rauchenschwandtner</p> | <p>50 Von der Wirtschafts- und Währungsunion zur Politischen Union?
SCHLUSSWORT von Helene Schubert</p> |

IMPRESSUM Herausgeber: Gesellschaft zur Herausgabe der sozialdemokratischen Zeitschrift »Zukunft«, 1014 Wien, Löwelstraße 18. **Verlag und Anzeigenannahme:** edition rot Buch & Zeitschriften Handels & Verlags GmbH, 1014 Wien, Löwelstraße 18, Tel. 01/534 27 399, Fax DW 363, manfred.lang@spoe.at **Herausgeberbeirat:** Mag. Karl Duffek, Wien (Vorsitzender), René Cuperus, Amsterdam, Mag.* Brigitte Ederer, Wien, Univ.-Prof. Dr. Michael Holoubek, Wien, Univ.-Prof. Dr. Thomas Meyer, Bonn, Giorgio Napolitano, Rom, Dr. Werner A. Perger, Berlin, Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Schroeder, Frankfurt a. Main, Univ.-Prof. Dr. Ivan Szelényi, New Haven, Univ.-Prof. Dr. Georg Votruba, Leipzig, Univ.-Prof. Dr. Ruth Wodak, Lancaster. **Chefredaktion:** Dr. Caspar Einem, Ludwig Dvořak (geschäftsführend). **Redaktion:** Mag. Georg Appl, Bernhard Bauer, Mag.* Elisabeth Felbermair, DSA Senad Lacevic, Mag.* Alexandra Pernkopf, Armin Puller, Mag. Dr. Michael Rosecker, Dr.* Barbara Rosenberg, Mag. Franz Spitaler, Mag. Artur Streimelweger, Mag. Peter Walder **Art Direction:** Gábor Bekési. **Druck:** Gutenberg Druck GmbH, 2700 Wiener Neustadt. **Coverfoto:** The Spirit and the Immigrants. Will Eisner, Aquarell, 1999/2000 The Spirit is © and ® by Will Eisner Studios, Inc. # and used with permission

Die Klimapolitik der Europäischen Union

SCHWERPUNKT In ihrem Beitrag untersuchen Gerhard Kuschnig und Hermann Rauchenschwandtner Grundlagen und Instrumente der Klimapolitik auf europäischer Ebene.

Die Klimapolitik der EU speist sich aus unterschiedlichen Quellen, besitzt eine umfassende Zielsetzung und eine Vielfalt von Instrumenten. Dem Anspruch nach ist die EU eine Vorreiterin der weltweiten Klimapolitik. Formulierte Umweltziele sind diesbezüglich: Eine nachhaltige Entwicklung, die Reduktion der Emissionen, die Koppelung einer energieeffizienten Produktion mit dem Anspruch auf Innovation und *better jobs* sowie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit nach Überprüfung der unterschiedlichen nationalstaatlichen *subsidies* für die einzelnen ökonomischen Sektoren.

Nun sind es aber nicht nur die angestrebten Sachverhalte und Ziele, die zur Diskussion stehen, sondern allemal auch das Verhalten der einzelnen Entscheidungsträger, welches zu einem Misslingen der Ziele führen kann. Eine Analyse der Klimapolitik hat demnach auch das Verhalten der Politiker und Politikerinnen zu bedenken: In den Grenzen unterschiedlicher *approaches* (Neue Institutionenökonomie, Spieltheorie, Public Choice) wird demnach das Verhalten der politischen Entscheidungsträger im Hinblick auf die Umweltschutz- und Klimapolitik reflektiert.

Die europäische Klimapolitik hat insgesamt ein messbares Ziel: die durchschnittlichen globalen Temperaturen sollen nicht mehr als 2°C über den vorindustriellen Stand hinaus steigen.

INSTITUTIONELLE VERANKERUNG IN DER EU

Organisatorisch ist die Klimapolitik in der Europäischen Union Teil der Generaldirektion Umwelt. In der neugewählten Kommission wurde erstmals das Amt eines Kommissars für Klimaschutz geschaffen, das nun unabhängig vom Um-

weltkommissar besteht. Die Klimapolitik der EU verfügt im Primärrecht über keine eigenständige Rechtsgrundlage. Klimapolitische Rechtsakte basieren auf Art. 175 EGV (Umweltpolitik). Der – ab dem 1. Dezember 2009 geltende – Vertrag von Lissabon enthält im Umweltartikel eine Einfügung, die erstmals eine explizite EU-Zuständigkeit für Fragen der internationalen Klimapolitik vorsieht. Entscheidungen über energiepolitische Maßnahmen werden innerhalb der EU grundsätzlich vom Rat im Mitentscheidungsverfahren nach Art. 251 EGV getroffen. Bei Maßnahmen, die stark in den Energiemix sowie die Energieversorgungsstruktur der Mitgliedstaaten eingreifen, entscheidet der Rat nach Art. 175, Abs. 2 EGV jedoch einstimmig, das Europäische Parlament wird in diesen Fällen nur konsultiert.

Die EU betrachtet die durch menschliche Tätigkeiten erzeugten Treibhausgasemissionen als entscheidende Ursache der drohenden Klimaänderung. Die sich aus dieser Klimaänderung ergebenden Auswirkungen sowie die Kosten/Nutzenabschätzung von Gegenmaßnahmen bewogen die EU-Kommission im Jahr 2000 zur Einführung eines Europäischen Programms zur Klimaänderung (ECCP). Schon bei der Einführung des Programms zur Klimaänderung wurde ein sektoraler Ansatz verfolgt, der vor allem die Bereiche Verkehr, Industrie, Energieversorgung und –verbrauch, flexible Mechanismen, Abfall, Landwirtschaft und Forschung vorsah. Das heißt, Klimapolitik ist in der EU eine Querschnittsmaterie, die dienststellenübergreifend Maßnahmen ausarbeitet.

EU-STRATEGIE ZUM KLIMASCHUTZ

Im Jahr 2005 wurde eine Strategie für eine erfolgreiche Bekämpfung der globalen Klimaänderung in einer Mitteilung veröffentlicht.¹

- 1) KOM(2005) 35
- 2) KOM(2007) 2 endg.
- 3) KOM(2009) 0147 endg.

Diese Strategie enthält folgende Elemente:

- Ausweitung des Kampfes gegen die Klimaänderung auf alle die Umwelt verschmutzenden Länder (mit einer gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung) und auf alle beteiligten Wirtschaftszweige (alle Verkehrsträger, Abholzung usw.)
 - Stärkung der Innovation, einschließlich Einführung und Einsatz vorhandener Technologien, Entwicklung neuer Technologien (vor allem eine aktive Unterstützungspolitik, die sich den normalen Ersatz der Anlagen und Ausrüstungen zunutze macht)
 - Einsatz und Ausbau marktorientierter Instrumente (z. B. des von der EU eingeführten Emissionshandelssystems)
 - Anstrengungen zur Anpassung an die Klimaänderung im Sinne der Vorbeugung und Abhilfe, je nach der Dringlichkeit in den jeweiligen Regionen und Wirtschaftszweigen
- Zur Verwirklichung dieser Elemente werden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen:
- Initiativen zur Energieversorgungssicherheit und zur Verkehrspolitik sowie Förderung klimafreundlicher Technologien
 - Bewusstseinsbildung und Verbraucherinformation
 - Förderung der Forschung
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit Drittländern
 - Maßnahmen im Zusammenhang mit der Lissabon Strategie, vor allem in den Bereichen der Energieeffizienz, erneuerbaren Energien, Verkehr sowie Kohlenstoffbindung und -speicherung

In der Mitteilung der Kommission vom 10. Januar 2007 »Begrenzung der globalen Klimawandels auf 2 Grad Celsius – Der Weg in die Zukunft bis 2020 und darüber hinaus«² betont die Kommission – neben der Aufzählung der negativen Auswirkungen der Klimaänderung – die positiven Aspekte hinsichtlich Energieversorgungssicherheit, Umweltqualität, Gesundheit aber auch Beschäftigung und technologischer Entwicklung.

In dieser Mitteilung werden Maßnahmen präzisiert, aber auch konkrete Ziele genannt, die bis 2020 erreicht werden

müssen. Das sind die Senkung der Emissionen um 20%, die Verbesserung der Energieeffizienz um 20% und die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien auf 20%.

ANPASSUNG AN EIN VERÄNDERTES KLIMA

Eine Änderung des Klimas ist jedoch unausweichlich und wird spürbare Folgen haben, unter anderem in Form steigender Temperaturen und zunehmender Niederschläge, einer Verknappung der Wasserressourcen und häufigerer Unwetter und allen daraus folgenden Auswirkungen auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Klimaschutz ist daher mit Anpassungsmaßnahmen zu ergänzen, damit diesen Auswirkungen begegnet werden kann. Anpassungsmaßnahmen der EU können in vier Schwerpunkte zusammengefasst werden: frühzeitiges Handeln in der EU, sofern ausreichende Erkenntnisse vorliegen; Einbeziehung von Anpassungserfordernissen in außenpolitische Maßnahmen der EU; Erweiterung der Wissensgrundlage in den Bereichen, in denen noch Lücken bestehen; Einbeziehung aller interessierten Akteure in die Entwicklung von Anpassungsstrategien.³

Basierend auf diesen Strategien wurde das sogenannte Klima-Energie-Paket geschnürt. Dieses besteht aus fünf Teilen:

- Das EU Emissionshandelssystem (EU ETS) nach 2012
- Lastenteilung der Mitgliedsstaaten zur Verminderung von Emissionen, die nicht unter das ETS fallen
- Erneuerbare Energien
- »Carbon Capture and Storage« (CCS)
- Emissionsgrenzen für PKW und leichte Nutzfahrzeuge

DAS EMISSIONSHANDELSSYSTEM DER EU

Die Klimapolitik der EU besteht demnach aus einem Mix an Strategien, Instrumenten, Adaptionen und Zielen, wobei selbst die Instrumente aus unterschiedlichen analytisch-ökonomischen Elementen bestehen. Das 2005 eingeführte Emissionshandelssystem ETS ist in der EU das bedeutendste klimapolitische Instrument. Nach einer anfänglichen Testphase und einer Evaluierungsphase befindet sich das ETS nun in der

